

Davide Barile, Bologna/Bochum

Ein Geist ohne Raum und Zeit: Hegels Naturphilosophie in den Zeiten der Quantengravitation¹

Wenn man die Anthropologie in der Philosophie Hegels betrachtet, ist es klar, dass die Naturphilosophie eine unvermeidbare Voraussetzung für deren eigene Möglichkeit darstellt. Die „Erkenntnis des Wahrhaften des Menschen wie des Wahrhaften an und für sich“ ist nämlich von der Entwicklung der Idee „in ihrem Anderssein“ bestimmt: nur aus dem Übergang der Natur in ihre Wahrheit als Äußerlichkeit und Negation kann der Geist hervorgehen.

„Der Geist, der sich erfaßt hat“, so Hegel, „will sich auch in der Natur erkennen, den Verlust seiner wieder aufheben. Diese Versöhnung des Geistes mit der Natur und der Wirklichkeit ist allein seine wahrhafte Befreiung, worin er seine besondere Denk- und Anschauungsweise abtut. Diese Befreiung von der Natur und ihrer Notwendigkeit ist der Begriff der Naturphilosophie“.²

Bekanntlich ist aber die Naturphilosophie, trotz dieser Wichtigkeit innerhalb des hegelschen Systems, die schwächste Abteilung desselben. Obwohl mehrere Forschungen seit den siebziger Jahren hervorgehoben haben, wie umfangreich die naturwissenschaftliche Vorbereitung Hegels war, hat das nicht vermieden, dass sich fast alle bezügliche Literatur der Naturphilosophie bald als falsch erwies. Wenn die Naturphilosophie, wie Hegel behauptet, „nicht nur mit der Natur-Erfahrung übereinstimmend sein muß, sondern die *Entstehung* und *Bildung* der philosophischen Wissenschaft die empirische Physik zur Voraussetzung und Bedingung hat“,³ ist es aber klar, dass das schnelle Veralten dieser Voraussetzung die innere Entwicklung derselben Naturphilosophie schwer beeinträchtigt. Bestenfalls wird sie eine leere Hülle.

¹ Der Verfasser dankt Frau Beate Hermans für ihre wertvolle Hilfe bei der sprachlichen Korrektur dieses Beitrags.

² G. W. F. Hegel, *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (1830). Zweiter Teil. Die Naturphilosophie. Mit den mündlichen Zusätzen*, Frankfurt a.M. 1970, 539.

³ G. W. F. Hegel, *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (1830)*, Hamburg 1992, 236.